

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19100203

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags. Abonnementpreis (incl. „Die Neue Welt“ und „Die arbeitende Jugend“) durch die Post bezogen ohne Bringebrief monatlich 1.20, vierteljährlich 3.50; durch die Postboten wöchentlich 30 A. frei ins Haus. Einz. Nr. 5 A. Sonntags-Nummer mit Illustr. Beilage „Die Neue Welt“ 10 A. Kreuzbandabonnements monatlich 2.70, für das Ausland monatlich 3.50.

Redaktion: Fehlandstraße 11. 1. St. **Hamburg 36** Fehlandstraße 11. Erdgeschoss. Expedition: Fehlandstraße 11. Erdgeschoss. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Röhre in Hamburg.

Anzeigen die schlaggehaltene Zeitzeile oder deren Raum 35 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienangelegenheiten 20 A. Anzeigen-Nachnahme Fehlandstr. 11. Erdgeschoss (bis 5 Uhr nachmittags), sowie in allen Annoncen-Bureaus, Plakate u. Laternenanzeigen ohne Berücksichtigung. Ankunfts in reaktionellen Zeit werden gegen Entgelt angenommen. Buchdruckerei und Buchbindermeister: Fehlandstr. 11. Erdgeschoss.

Adressen: St. Pauli, einshl. Schanzengraben, bei Heinrich Knoen, Sophienstr. 44. Gimsbüttel, Vangensfelde bei Carl Dreier, Fehlandstr. 42. Hohenstr., Eppendorf, Groß-Barkel und Winterbude bei Ernst Großkopf, Lehmsweg 51. Barmbeck, Uhlenhorst bei Theodor Petersen, Bachstr. 12. Hohenstr., Vangensfelde, Hamm, Horn, Schiffbeck und Billwärder bei Carl Orel, Baustr. 26. Hammerbrook bis Ausschläger Billdeich bei Rud. Fuhrmann, Schwabenstr. 33. Rotenburgsort und Veddel bei Th. Reimer, Rindleystr. 85. Wilschberg bei Carl C. Diehl, Meyerstr. 12. 1. St. Alsted, Wandsbeck, Hirschensfelde und Ost-Barmbeck bei Franz Krüger, Kurze Reihe 24. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 118. Ottenhof, Wahrenfeld bei Joh. Heine, Wahrenfelderstr. 129.

Hierzu eine Beilage.

Das Ergebnis der Bürgerwahlen.

Die Wahlschlacht ist geschlagen und nach einem beispiellos heftigen Wahlkampf läßt sich jetzt, nachdem offiziell das Wahlergebnis bekannt ist, das Schlachtfeld übersehen. Mit Spannung wird jeder, der sich um die Politik kümmert, dem Ausgang entgegenzusehen haben. Ein vollständiges Resultat konnte für die gestrige Nummer trotz anstrengender, bis in die ersten Morgenstunden dauernder Arbeit nicht geliefert werden, weil in einigen wenigen Bezirken das komplizierte Wahlsystem sich nicht glatt abwickelte, in einigen auch die Vertrauensleute nicht genau folgen konnten.

Wir bringen das Gesamtergebnis für die einzelnen Parteien und Kandidaten an anderer Stelle der heutigen Nummer, lassen aber hier die für die Beurteilung des Wahlergebnisses wichtigsten Zahlen folgen.

Es wurden Stimmen abgegeben für:

	in Gruppe I	in Gruppe II
Sozialdemokratie	8652	133 939
Vereinigte Liberale	41644	48 465
Sinke	40611	22 858
Sinnes Zentrum	28852	13 767
Rechte	32581	15 751
Im ganzen	152 340	234 780

Die Mandate verteilen sich auf

	Gruppe I (24)	Gruppe II (12)
Sozialdemokratie	1	8
Vereinigte Liberale	7	3
Sinke	7	1
Sinnes Zentrum	4	—
Rechte	5	—

Schon ein oberflächlicher Blick auf die Zahlenreihen der Stimmen und der Mandate für die einzelnen Parteien läßt das gewaltige Unrecht erkennen, das durch den Wahlrechtsumsturz und die Klaffeneinteilung der Bürger der Klasse ihrer Zugehörigkeit nach ist. Nach den abgegebenen Stimmen haben in der Gruppe I 12 695 Bürger gewählt, in der Gruppe II 19 565. Erstere geben die Entscheidung über 24 Mandate, letztere über 12. In der ersten Klasse kommen 6347 Stimmen auf ein Mandat, in der zweiten Klasse 19 565. Die Bürger erster Klasse haben bei dieser Wahl also ein dreifach so gewichtiges Stimmrecht gehabt wie die Bürger zweiter Klasse.

Und diesesmal ist das empörende Unrecht der Klassenwahl nicht einmal so stark hervor, wie vor drei Jahren in der anderen Stadthälfte, wo sich die Stimmen in beiden Klassen wie 1:2 stellten (109 020 zu 222 120), die Stimmen der Wähler erster Klasse also viermal so schwer wogen als die zweiter Klasse. Diese Differenz erklärt sich aus der verschiedenen sozialen Struktur der beiden Stadthälften. Was wir schon bei der Beurteilung der Chancen der Sozialdemokratie an der Hand des Wahlergebnisses von 1907 damals sagten, daß die jetzt zur Wahl stehende Stadthälfte für die Sozialdemokratie ungünstiger ist als die andere Hälfte, hat die Wahl vom 1. Februar dieses Jahres vollumfänglich bestätigt. Der Hamburg einigermassen kennt, mußte es wissen. Und deshalb war die phantastische Mehrheit der Sozialdemokratischen Wahlrechtsaufhebung so trivial. Die Stadthälfte rechts der Alster mit den vornehmen Stadtvierteln Harvestehude, Rotenbaum etc., wo die oberen Beamtentümer ihren Hauptstamm haben und neben ihnen der „bessere“ Mittelstand stark vertreten ist, wo auch zahlreiche Beamte ihre Wohnstätten haben, hat relativ eine viel geringere Arbeiterkraft, als die Stadthälfte links der Alster, die große proletarische Stadtviertel wie Hammerbrook, Barmbeck, Billwärder Ausschlag, Veddel etc. mit umfaßt. In diesen Stadtvierteln wird die Zahl der sozialdemokratischen Bürger natürlich

weiter stark answachsen, in den nicht oder weniger proletarischen Bezirken wird das Anwachsen naturgemäß ein geringeres sein. Gleichwohl oder gerade deshalb können wir mit dem jetzigen Resultat, soweit es die Stimmzahlen betrifft, voll- und zufrieden sein. Nach den Stimmzahlen der beiden Klassen haben in der ersten Klasse 721 und in der zweiten Klasse 11 161 sozialdemokratische Bürger gewählt. 1907 waren es in der ersten Klasse 465 und 11 273. In der größeren Zahl sozialdemokratischer Bürger erster Klasse prägt sich gewissermaßen auch die größere Wohlhabenheit der jetzt wählenden Stadthälfte aus.

Diese Zahlen geben aber keinen Vergleichsmassstab ab. Um einen solchen zu haben, müssen wir auf die Wahlen von 1904 zurückgreifen, wo in der gleichen Stadthälfte, aber noch nach dem Wahlrechtsumsturz, gewählt wurde. Damals fielen von im ganzen abgegebenen 24 238 Stimmen 9145 gleich 37,7 pZt. auf die sozialdemokratischen Kandidaten. Es wählten aber die fünf Barmbecker Bezirke mit, in denen von 3227 abgegebenen Stimmen 1670 auf die Sozialdemokratie fielen. Inzwischen ist Barmbeck der anderen Stadthälfte zugezählt worden und hat jetzt nicht mehr gewählt; die 1670 Stimmen müssen also in Abzug gebracht werden. In den Stadteilen, die jetzt wieder gewählt haben, sind 1904 im ganzen 7475 Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben worden. Jetzt haben dort 11 882 Bürger (1. und 2. Klasse zusammen) sozialdemokratisch gewählt. Das ist in den sechs Jahren ein Zuwachs von fast 60 pZt. Dabei noch zu erwägen ist, daß im Sanierungsgebiet der südlichen Neuzeit gerade zahlreiche minderqualifizierte Bewohner vertrieben worden sind, ohne in der Nähe eine Wohnung wiederfinden zu können.

Das ist ein Erfolg, der sich sehen lassen kann. Danach mag man ermeinen, was es zu bedeuten hat, wenn ein hiesiges liberales Blatt von einem „Auszug“ der sozialdemokratischen Stimmen jagt!

Freilich, den Mandatgewinn ins Auge gefaßt, entspricht das Wahlergebnis zwar ziemlich genau dem, was wir erwartet hatten, aber nicht dem, was die Sozialdemokratie auf Grund ihrer starken Stimmzahl zu beanspruchen hätte. Würden nur die sämtlichen 36 Mandate aus den sogenannten „allgemeinen Wahlen“ nach gleichem Recht verteilt, so würden auf die Sozialdemokratie (bei 142 591 Stimmen gleich 37 pZt.) 13 Mandate entfallen sein gegen 9, die jetzt erlangt worden sind. In dieser Differenz prägt sich der Einfluß der Klassenwahl aus, die ja von den Wahlrechtsumstürzern eingeführt worden ist, um die Erfolgsmöglichkeiten der Sozialdemokratie zu konzentrieren. Daß die Differenz nicht noch erheblich größer, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß in dieser Stadthälfte ein verhältnismäßig starker Teil bürgerlicher Wähler in der zweiten Klasse ist. 100 841 Stimmen von Wählern der zweiten Klasse sind auf bürgerliche Kandidaten gefallen gegen 86 846 bei den Wahlen vor drei Jahren. Die größere Zahl bürtie in der Hauptfache auf die Stimmen von Beamten zurückzuführen sein, die auf dieser Wertschätzung stark vertreten sind. Die Wahlberechtigung war, wie nach dem lebensfähigen Wahlstamm nicht anders zu erwarten, eine äußerst starke. In den abgeschlossenen Wählerlisten waren 34 935 Wähler verzeichnet. Von diesen haben 32 260 ihre Stimme abgegeben. Also eine Wahlberechtigung von 92,3 Prozent.

Ein Gesichtspunkt ist bei Würdigung des Wahlergebnisses besonders zu betonen. Welche Antwort hat es den Wahlrechtsumstürzern gegeben? Die Antwort ist ein ebenso vernichtendes Urteil, wie es vor drei Jahren in der anderen Stadthälfte gefällt wurde. Von den 387 120 Stimmen, die im ganzen abgegeben wurden, fielen 231 700 gegen die Wahlrechtsumstürzler und nur 155 420 für die drei alten Fraktionen, die den Wahlrechtsumsturz auf dem Gewissen haben. Es haben also 19 308 Wähler gegen und nur 12 951 für den Wahlrechtsumsturz sich entschieden. 60 Prozent der Bürger haben durch ihre Abstimmung entschiedenen Protest gegen den Wahlrechtsumsturz erhoben. Es ist also durch diese Wahl aufs neue bestätigt worden, daß die Aufhebung der Reichsgleichheit der Bürger gegen den Willen der großen Masse der Bürger beschloffen worden ist. Senat und Bürgerchaft haben sich mit dem Wahlrechtsumsturz in den schärfsten Gegensatz zu zwei Dritteln der Hamburger Bürger gesetzt, hinter denen auch noch die Masse der Hamburger Einwohner steht, die überhaupt kein Wahlrecht hat, weil ihr Einkommen nicht dazu

reicht oder sie es nicht in längerer ununterbrochener Folge von fünf Jahren hatten.

Aber die Wahlrechtsumstürzler sind abgebrüht und unempfindlich gegen die Sprache des Wahlrechts. Sie fühlen sich im Besitz der Macht und wollen sich in ihr auf jeden Fall erhalten. So schufen sie auf dem Wege der Vergewaltigung einer Minderheit ein neues „Recht“, das die Minderheit für immer hindern soll, zu einer Mehrheit in der Bürgerchaft zu werden, selbst wenn sich hinter ihren Fahnen die große Mehrheit der Bürger sammelt. Einer der Hauptlinge der Wahlrechtsumstürzler, Dr. Rud. Mönckberg, hat auch im Wahlkampf den brutalen Machthandpunkt mit aller Schärfe herausgeholt: „Wir sind an der Macht und wollen sie uns erhalten! Das ist unser „gutes Recht!“ Zur Erreichung dieses Zweckes ist jedes Mittel recht! Und gerade dieser Schamloser und Sozialistenreflex hat von allen Kandidaten der Rechten, die ihre Stimmen wesentlich aus der „Creme“ der Gesellschaft holt, die meisten Stimmen erhalten: 6926, davon 6368 aus der ersten Klasse. Das gestattet einen lehrreichen Einblick in die Gemütsverfassung der „maßgebenden“ Kreise Hamburgs. Der Schamlosergeist beweist sich wie macht sie unempfindlich gegen die Stimme des Rechts wie des politischen Gemeinens.

Und ein verblendetes Kleinbürgertum leistet dieser Gesellschaft willig Herbeigeb, wo es gilt, das Recht der großen Klasse niederzutreten.

Nach das haben die jetzigen Wahlen deutlich gezeigt, über deren Einzelheiten wir noch weiter zu sagen sein wird.

Der Ausgang des englischen Wahlkampfes.

y. London, 31. Januar 1910.

Die englischen Parlamentswahlen sind so gut wie abgelaufen. Die Resultate aus den wenigen Wahlkreisen, die noch ausstehen, können an dem Gesamtresultat der Wahlkreise nichts mehr ändern. Die Konserverpartei haben über hundert Sitze gewonnen und werden ungefähr in gleicher Stärke wie die Liberalen in das Unterhaus einziehen. Die liberale Regierungspartei hat keine eigene Majorität mehr, sie wird nur noch mit der Hilfe der irischen Nationalisten regieren können. Die Kandidaten der Arbeiterpartei und der sozialistischen Organisationen haben im allgemeinen nicht besser abgemittelt, als die Liberalen. Als das Gesamtresultat dieser Wahl ist also ein entschiedener Rückschritt festzustellen.

Dieses Ergebnis ist zu einem sehr großen Teile für die Sozialdemokratie eine neue Zurechnung, über die man weder vorher noch jetzt freuen, sondern die man zunächst zu beklagen haben soll. Das Schicksal der Arbeiterpartei und der Sozialisten hat seine besonderen Ursachen und bildet ein Kapitel für sich. Aber in dem Rückgang des Liberalismus zugunsten der Konserverpartei hat man in erster Linie nichts anderes, als eine Verschärfung der politischen Machtverhältnisse im Schöße der Bourgeoisie selber zu erblicken, über die sich zu belagen es insofern unumgänglich wäre, als sie nur die getreue politische Widerspiegelung der naturwunderlichen wirtschaftlichen Entwicklung der Grobrentenlands selber ist. Denn der moralische Sieg der Konserverpartei über die Liberalen ist im Grunde nichts anderes, als der Sieg der reaktionären, schutzpolizeilichen und imperialistischen Politik, die in stets wachsendem Maße dem nackten Klasseninteresse des größten Teiles der englischen Bourgeoisie entspricht, über die traditionelle demokratische Ideologie des englischen Liberalismus, der von diesem Augenblicke an aufgehört hat, der politische Ausdruck der Interessen der herrschenden Klassen Englands zu sein.

Um was handelt es sich eigentlich bei diesem Kampfe? Nicht um das Vordringen des Oberhauses oder sonst eine Frage der rein politischen Organisation des Staates, sondern um die ganze Art, wie die englische Bourgeoisie fortan ihre Interessen ihren ausländischen Konkurrenten und zugleich den arbeitenden Klassen im eigenen Lande gegenüber vertreten soll: ob durch Freihandel und direkte Beherrschung des Weltmarktes, oder durch imperialistische Schutzzölle und indirekte Beherrschung der Konkurrenten. Und die Wahlen haben gezeigt, daß ein immer größerer Teil der herrschenden Klassen sich für die zweite Richtung, die der Konserverpartei entspricht, entschieden hat. Sie gehören dabei keinem andern Triebe, als dem der wirtschaftlichen Selbsterhaltung vom Standpunkte ihres Klasseninteresses aus. Die Stellung Englands auf dem Weltmarkt ist nicht mehr, was sie früher war. Die britischen Industrien und Kaufleute sind nicht mehr die Produzenten und die Händler der ganzen kapitalistischen Welt, sondern sie sind durch den wirtschaftlichen Aufschwung der anderen Länder, namentlich Deutschlands und der Vereinigten Staaten, aus der tatsächlichen Monopolstellung verdrängt worden, die sie während des größten Teils des neunzehnten Jahrhunderts inne hatten. Dieser Prozeß geht noch immer weiter vor sich. Nicht nur geht die englische Ausfuhr ständig zurück, sondern auch vor dem inneren Markte drängt die ausländische Konkurrenz jetzt weiter vor. Da erscheint denn

Politische Uebersicht.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 1. Februar.

Wie wir gestern schon voraussetzten, so ist es heute gekommen bei der Abstimmung über die Berechtigung des untern Hauses Vedeour anlässlich der Jahresausträge am letzten Sonnabend erteilten Ordnungsmaßes. Sozialdemokraten und Freisinnige, denen sich die Polen zugesellen, erklärten bei der Geschäftsordnung des Reichstages nicht zu vereinbarenden Ordnungsmaß für unbeschäftigt, die Konserverpartei mit dem antisemitischen Schwanz, Zentrum und Nationalliberale für berechtigt durch ihre Abstimmung. Dadurch ist für diesmal die Falschheit der Vizepräsidentenfrage behoben. Lange wird es freilich wohl kaum dauern, daß der ehemalige, als völlig unfähig befundene Leiter des Reichstages einen weiteren Unfähigkeitsbeweis als Leiter der Geschäfte des Reichstages erbringt. Bemerkenswert mag nur noch werden, daß, wie allgemein bekannt, sich die Nationalliberalen durch ihre Stellungnahme zu der gestellten Frage keineswegs mit dem passiven Verhalten des zweiten Vizepräsidenten auf der freien Probation des Jahresausstrages einverstanden erklären wollten. Darauf kommt es hier aber auch gar nicht an; die Tatsache bleibt be-

„Soldaten sein schön!“

Bilder aus Kaserne und Logarett. Von Karl Fischer.

Seit diesem Tage war Volter wie umgewandelt. Viel züglicher wurde er. Alle redeten mit ihm, und zu allen wurde er zutraulicher.

Tags darauf hatte ihn Unteroffizier Baumert auf die Seite genommen. „Nehmen Sie sich in acht vor den anderen Unteroffizieren“, hatte er ihm zugeflüstert. „Werben Sie nicht leichtsinnig!“

„Nawohl, Herr Unteroffizier. Ich danke Ihnen.“ „Wenn einer Ihnen etwas antun will, braucht er Sie bloß zu melken, dann liegen Sie dran!“

„Ich werde mit meinen Werten in Zukunft vorzichtiger sein.“ „Es hats Volter getreut, in Unteroffizier Baumert einen Freund der Mannschaft zu finden. Viel Verständnis wird er wohl für solche Ideen nicht haben, dachte er sich. Aber vielleicht hat die Stimmung der Zeit auch in seinem entlegenen Winkel einige Wellen geschlagen, die ihm den ersten Anstoß zum Denken gaben...“

„Hatte sich Volter bisher immer im Untergrunde gehalten, so beteiligte er sich jetzt an allen Gesprächen unter den Gefreiten. Er fand stets die richtigen Worte.“

„Auch mit den Kranten seiner Station unterhielt er sich oft. Er fühlte eine verdammt Pflicht, die er nun nachholen wollte. In diesem Eifer verdingte sich sein Trübhorn, und eine große Erleichterung kam über ihn.“

„Nach und nach lernten ihn alle gern haben, weil ihm nie etwas Nachteiliges nachgesagt werden konnte und weil er seinen Unterchied mit seinen Kameraden machte. Ohne daß sie es merkten, fanden alle, mit denen er umging, unter seinem Einfluß, die Gefreiten in der Stube vernünftiger zu sein.“

„Die Gefreiten in der Stube vernünftiger zu sein, wenn er nicht in ihrer Mitte war. War er aber da, mußte er reden oder erzählen. Er tat es gern. Was das Gesprächsthema sein, wie es wollte, er wußte es in seine Bahnen zu lenken.“

„Borneemann als Wirtstücher verblühte.“ „Borneemann war selbst zufrieden mit dem Wechsel, und wo er konnte, zufriedener er Volter.“

„Weißt Du's schon, Volter? Ein Zugart ist heute auf unsere Station gekommen, und zwar von Deiner Kompanie.“

„Volter war gerade von Krankenwache gekommen, als ihm Borneemann diese Neuigkeit mitteilte.“

„Wer ist es denn?“ fragte er interessiert. „Sergeant Schneider!“

„Ahl!“

„Was sagst Du nun?“

„Der?“

„Volter fielen alle die Widerwärtigkeiten vom vorigen Jahre ein.“

„Nicht wahr, Du bist überrascht? Den Bruder kenne ich nämlich auch. — Das ganze Bataillon kennt ihn! Verschiedene Kollegen aus Deiner Kompanie haben mir von ihm erzählt, daß er einer der Windigsten sein soll. Er soll schon viele ins Loch gebracht haben. Nun ist er krank und auf unserer Station. Da dünktst Du's ihm eigentlich bedringend.“

„Was wird der wohl für ein Gesicht machen, wenn er mich wiedersehst?“ dachte Volter. „Vom ersten Tage an hat er mich mit Haß verfolgt und mir doch nichts anhaben können, weil ich stets bemüht war, meine Pflicht zu erfüllen. Und nun ist er bei mir auf Station.“

„Was fehlt ihm denn?“ fragte er Borneemann. „Kollege, damit ist es bei ihm böse! Der hat sich bei irgend Einer was Schönes geholt.“

„Das auch noch“, dachte Volter. „Wie wird ihm wohl zumute sein?“

„Unteroffizier Baumert ist zum Mittagessen gegangen. Er hat mir befohlen, Dir zu sagen, daß Du von den Zugängen den Krankheitsbericht aufnehmen sollst. Da kannst Du dem Sergeanten gleich mal zeigen, daß er hier seinen großen Schnabel zu halten hat.“

„Volter war neugierig, den Sergeanten zu sehen. Die Reugier war bei ihm mit seiner niedrigen Abkunft verbunden. Aber es interessierte ihn, zu erfahren, wie auf den von allen gehashten Sergeanten der unerwartete Schicksalsschlag gewirkt hatte.“

„Schnell holte er sein Mittagessen der Logarettküche.“

Die anderen Gefreiten hatten schon gegessen, saßen auf ihren Stühlen und unterhielten sich. Auf den Stationen gab es nicht viel zu tun. Der allgemeine Dienst begann für sie erst wieder kurz vor der Nachmittagsdusche der Assistentenärzte.“

„Röhrl, her! Du Dir schon einmal vom Wenzel erzählen lassen, was er im Garten gelebt hat?“

„Ja. Erst gestern hat er mir einen großen Vortrag gehalten.“

„Wer ist denn dieser Wenzel?“ fragte Böhlsche Borneemann.

„Kennst Du den noch nicht? Mensch, das ist eine Zappel. Das ist ein früherer Festungsgefangener, der geisteskrank war und nun noch im Logarett herumblüht, bis er entlassen wird.“

„Ahl! Den kenne ich ja auch!“ rief Böhlsche. „Ich wußte bloß nicht, wie er heißt. Was erzählt er denn?“

„Der Haupt bloß immer für den Oberinspektor die Teppiche aus. Auch deckt er oft in seiner Wohnung. Weiß der Teufel, was er da treibt. Also der erzählt ganz toll, er hätte beobachtet, wie der alte Krabe, der Oberinspektor, mit dem Pfingsttischen des Brilleninspektors herumposiert.“

„Nanu, viel Sonapp ein. Der Alte ist doch verheiratet!“

„Mensch, Sonapp, Du bist aber noch zu naiv. Das ist doch ganz pipel!“

„Aber wenn das seine Frau heißt?“

„Er wird's schon so machen, daß es seine Frau nicht sieht. Deshalb drücken sie sich auch in den verdickten Ecken des Gartens herum. Hast Du sie noch nicht zusammen gesehen?“

„Das schon. Aber wer denkt sich denn da gleich so was! Der alte Mann und das junge Mädchen! Die kann doch höchstens sechzehn Jahre alt sein.“

„Jetzt weiß ich auch“, sagte Böhlsche, „weil ich es uns verbietet, auf den Ball zu gehen. Der will mit dem Göhr ungehörig dort oben lustwandeln!“

„Wenzel will sogar gesehen haben“, fing Borneemann wieder an, „wie sie sich abgemittelt haben.“

„Ist das möglich?“ rief Böhlsche. „Der alte Krante mit der...“

„Wenzel erzählt noch ganz andere Geschichten. Fragt ihn nur mal.“

„Aber das kann der Inspektor doch gar nicht!“ zweifelte Sonapp. „Denk doch nur...“

„Warum soll er es denn nicht können? Von den Merzen sieht ihn keiner. Denn er geht nur spazieren, wenn die Nacht da sind. Und vor den Lichtstrahlen, die in den Garten drinnen, und vor uns nimmt er sich in acht. Was könnten wir ihm auch schließlich anhaben? Wenn er schlief gegen uns wäre! Aber zu uns ist er ja die Liebesswürdigste selbst. Und der Krante, der Brillenbengel, ihr Vater, ist vielleicht noch froh darüber. Der sagt viel leicht noch: Welche Ehre, Herr Karl! Das sieht dem Speichelder gleich.“

„Au, den hast Du ja immer gern gehabt“, höhnte Sonapp. „Dabei wird das Pfingsttischen noch stolz! Seitdem sie sich von dem alten Kerl rummurkeln läßt, trägt sie ihre blödsinnige Rate noch höher als sonst.“

„Vielleicht ist das gar nicht wahr!“ sagte Böhlsche. „Wenzel hat sicher wieder geschwindelt.“

„Was der sonst erzählt, mag vielleicht Schwindel sein, aber das glaube ich. Das macht ihm auch Spaß. Deshalb liegt er immer vor der Later und beobachtet ihn.“

Volter war beim Essen nur mit halbem Ohr dem Gespräch gefolgt. Er mußte immer an Sergeant Schneider denken. Nachdem er mit seiner Maßigkeit fertig war, holte er sein Notizbuch aus seinem Spind und schaute sich an, auf Station zu gehen.

„Nanu, Volter! Willst Du schon raus?“ rief ihm Borneemann zu.

„Will mir mal den Sergeanten Schneider ansehen!“ antwortete Volter.

„Bring's ihm nur bei!“

„Wir werden ja sehen!“ rief er noch zurück, als er die Stube verließ.

Volter kannte ihn sofort wieder. Aber wie verändert sah er aus. Nichts mehr von dem herausfordernden zynischen Blick, Gebemühtigkeit und Heißhunger stand er an seinem Bett im blaugestrichelten Krankenzimmer.

Volter mußte fast lächeln, wie er vor ihm stand und an sein Benehmen in der Kompanie dachte.

„Wann haben Sie sich angefehlt?“ fragte er ihn dienstlich. „Vor vierzehn Tagen.“

Volter sah ihm an, daß es ihm durchaus nicht angenehm war, gerade ihm Rede und Antwort zu geben. Das hielt nun auch nichts, dachte Volter. Da mußte schon in den faulen Äpfeln sein. — Die Stimmungen notierte sich Volter in seinem Notizbuch.

„Wo war das?“ fragte er weiter.

„Wissen Sie das? Auch wissen?“

„Sonn' würde ich nicht fragen. Das muß alles mit in den Krankenbericht. Wenn Sie genau angeben können, mer das Weid gewesen ist, wird nach ihr geforscht, und hat man sie gefunden, kommt sie vielleicht mangelschne in ein Krankenhaus, wenn sie eine Prostituierte ist. Denn es können sich doch noch mehr anfinden. — Wo war das also? Und wie heißt sie?“

„Das war — hier. Aber wie sie heißt — weiß ich nicht.“

„Haben Sie dafür bezahlt?“

„Wissen Sie das — auch wissen?“ fragte er zögernd.

„Nawohl.“

„Ich habe sie nicht bezahlt.“

„Sie können also nicht angeben, wer das Weid gewesen war?“

„Nein.“

„Was hat der Arzt gesagt, daß Ihnen fehlt?“

Beilage zum Hamburger Echo Nr. 28.

Donnerstag, den 3. Februar 1910.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Neuhofstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Bekanntmachungen der Zentralwahlkommission.

Ergebnis der allgemeinen Wahlen zur Bürgerchaft im Stadtgebiet am 1. Februar 1910.

Nach den hierunter mitgeteilten Ergebnissen der Stimmzählung und der nach Maßgabe des Wahlgesetzes für die Wahlen zur Bürgerchaft vom 5. März 1906 vorgenommenen Verteilung der Sitze sind in der zweiten Wahlhälfte des Stadtgebietes zu Mitgliedern der Bürgerchaft gewählt: die Herren

- Alexander, Jacob (4).
- Baage, Dr. Hermann (4).
- Bartels, Friedrich Johann Carl (2).
- Berg, Emil (5).
- Blund, Dr. Andreas (5).
- Brabant, Dr. Carl (5).
- Bühl, Johannes (5).
- Bunzel, Carl (5).
- Chlers, Friedrich Conrad Johann (2).
- Groffe, Berthold (2).
- Gutknecht, R. Anton (3).
- Heise, Karl A. (2).
- Hirch, Johannes (3).
- Koch, Christian (5).
- Köhn, Johann (4).
- Leiche, Friedrich Ernst (2).
- Mengel, Wilhelm (5).
- Moenckeberg, Dr. Rudolf (1).
- Raplow, Friedrich Albert Carl (2).
- Rauke, F. Eduard (1).
- Petersen, Dr. Carl (5).
- Platen, Curt (5).
- Reimer, Johann (3).
- Richter, F. Carl F. (5).
- Rohde, Gustav Albert Eduard (2).
- Rohde, John (3).
- Sauer, Carl (1).
- Schlüter, Johann (3).
- Schumann, Aug. Wilhelm D. (3).
- Schumann, Johann Hermann (4).
- Teddorf, Dr. Gustav (1).
- Ullmann, Claus Barthold (2).
- Warburg, Max Moritz (1).
- Willems, Hinrich A. (3).
- Wilmö, Professor Dr. Albert (4).
- Zaffke, Julius August Theodor (3).

Die den vorstehenden Namen hinzugefügte Ziffer bezeichnet die Nummer der Vorschlagsliste.

Ergebnis der Stimmzählung.

getrennt nach den einzelnen Vorschlagslisten, für Wählergruppe 1 und 2 berechnete endgültige Verteilungszahl und Anzahl der erlangten Sitze.

Vorschlagsliste	Anzahl der abgegebenen gültigen Stimmen		Verteilung der 36 Sitze	
	in Wählergruppe 1	in Wählergruppe 2	Wählergruppe 1 (24 Sitze)	Wählergruppe 2 (12 Sitze)
1	32 581	15 751	5	—
2	8 652	133 939	—	8
3	40 611	22 858	7	1
4	28 852	13 767	4	—
5	41 644	48 465	7	3
Zum ganzen	152 340	284 780	24	12

Die den vorstehenden Namen hinzugefügte Ziffer bezeichnet die Nummer der Vorschlagsliste.

Nach Maßgabe der auf die einzelnen Kandidaten aus Gruppe 1 und 2 zusammen entfallenden Stimmen sind die in dem nachstehenden Verzeichnis mit einem Stern (*) bezeichneten Herren gewählt worden.

Reihenfolge nach der Stimmzahl	Vorschlagslisten und Namen der Kandidaten	Anzahl der erlangten Stimmen	
		aus Gruppe 1	aus Gruppe 2
1. Vorschlagsliste der Fraktion der Rechten.			
16.	Böhlen, S. Em.	718	91
9.	Wohner, Prof. Dr. F.	1 816	280
18.	v. Broder, Dr. F.	551	149
34.	Wunjen, Reinhard	102	34
23.	Burchard, Dr. W. A.	293	76
15.	de Chapeaurouge, Dr. Paul	687	160
11.	Dunder, Johs. W.	1 291	587
38.	Edrich, G. Herm.	60	78
33.	Eggers, Rud.	120	18
30.	Geyer, Carl	914	30
32.	Geyers, Carl	169	30
37.	Gressmann, Karl	1 146	1 438
31.	Himmelberg, S.	196	27
26.	Kraucher, Emil F.	289	57
12.	Krauer, Dr. S.	1 251	367
28.	Krone, Otto	219	55
27.	Kud, Dr. Roberto	89	2
8.	Larsen, G. C.	1 728	534
6.	Lecher, A.	655	1 958
36.	Lidder, S. D., Fischereidirektor	106	18
22.	Mannhardt, Dr. W.	283	96
25.	Möller, Dr. Hans Kai	348	21
1.	Moenckeberg, Dr. Rud.	6 388	558
29.	Möling, F. S.	123	126
5.	Rauke, F. S.	805	1 966
14.	Richter, Dr. C. P.	1 229	90
17.	Rohde, F.	254	30
3.	Riedemann, Dr. W.	32	14
13.	Saacke, F. C. Paul	1 188	170
19.	Saacke, F. C. Paul	433	123
2.	Sauer, Carl, Oberzolldirektor	2 987	3 488
40.	Schick, Emil	44	4
10.	Schramm, Dr. Max	1 477	459
20.	Sommer, Dr. G.	1 279	25
35.	Straube, Julius	116	14
4.	Teddorf, Dr. G.	858	3 353
21.	Warburg, Max M.	3 045	322
7.	Wenzel, F. W.	389	25
17.	Witthöft, F. S.	621	83
24.	Wöhlting, Wilhelm	352	15
Zusammen		32 581	15 751
2. Vorschlagsliste der Fraktion der sozialdemokratischen Partei.			
1.	Ullmann, Claus Barthold	794	12 578
3.	Bartels, Friedr. Joh. Carl	693	11 332
4.	Zaffke, Jul. Aug. Theodor	800	11 522
6.	Chlers, Friedr. Conr. Joh.	678	11 066
5.	Groffe, Berthold	734	11 082
8.	Heise, Karl Adam	698	10 837
10.	Reimer, Johann	665	10 716
11.	Rohde, Gust. Alb. Ed.	697	10 871
7.	Richter, Carl Hermann	671	10 665
2.	Raplow, Friedr. Alb. Carl	827	11 945
9.	Leiche, Friedrich Ernst	704	10 808
12.	Rahmbach, Johann Andreas	629	10 470
15.	Saacke, F. C. Paul	13	2
21.	Schlüter, Aug. Carl	3	1
17.	Schlüter, Aug. Carl	1	6
18.	Schlüter, Aug. Carl	1	6
14.	Wiesner, Friedr. Theob.	2	5
16.	Wiesner, Friedr. Theob.	1	16
22.	Zönnies, G. W. F.	12	12
19.	Lorenz, Carl Joh. Franz	3	3
20.	Lebade, Karl Wilh. Friedr.	—	6
23.	Schädlitz, Franz Ludwig	—	5
13.	Saacke, G.	19	—
24.	Kriger, Adolf Hermann	—	19
Zusammen		8652	133 939

Reihenfolge nach der Stimmzahl	Vorschlagslisten und Namen der Kandidaten	Anzahl der erlangten Stimmen	
		aus Gruppe 1	aus Gruppe 2
3. Vorschlagsliste der Fraktion der Linken.			
8.	Gutknecht, R. A.	1 986	1 289
5.	Köhn, Joh.	2 254	1 647
16.	Langenbeck, S. A. Emil	1 064	824
1.	Reimer, Johann	4 916	2 084
2.	Rohde, F.	4 013	1 577
4.	Schlüter, Joachim	2 829	1 618
12.	Sievers, Jul.	1 429	638
15.	Wade, S. F. E.	846	745
17.	Wenzel, Friedrich	449	978
11.	Wade, S. F. E.	1 784	1 265
10.	Gutknecht, R. A.	1 962	549
26.	Grimm, Adolf	290	181
22.	Gräpitz, Rudolf	551	194
3.	Hirch, Johs.	2 875	2 481
13.	Hermann, Richard	1 413	462
25.	Marxand, J.	391	108
19.	Oppermann, F. Heinrich	525	790
24.	Reinisch, Wilh.	364	166
21.	Röhlgen, Dr. Ernst	466	371
27.	Schick, Dr. L. A.	178	42
7.	Schumann, A. W. D.	2 418	1 119
18.	Spache, Dr. med. A.	978	861
14.	Steinhilber, Heinrich	1 258	439
23.	Tschau, A.	337	375
9.	Wächter, Robert	1 806	1 379
6.	Willems, S. A.	2 343	1 288
20.	Witt, J. M.	761	198
Zusammen		40 611	22 858

Reihenfolge nach der Stimmzahl	Vorschlagslisten und Namen der Kandidaten	Anzahl der erlangten Stimmen	
		aus Gruppe 1	aus Gruppe 2
4. Vorschlagsliste der Fraktion „Einzel Zentrum“.			
4.	Baage, Dr. Hermann	2 570	579
7.	Engel, Dr. Arnob	2 043	432
10.	Marquardt, Caspar	1 144	668
8.	Wolffhagen, D.	1 782	568
15.	Albrecht, Dr. Carl	1 074	240
2.	Alexander, Jacob	2 846	726
22.	Vanien, A. S. J.	976	118
25.	Vögel, W.	5	5
17.	Conrad, E. Otto	457	646
12.	Freudag, John	1 069	489
21.	Hallier, Dr. Eduard	500	970
13.	Kempff, F. W.	128	55
24.	Kobrich, Adolf	2 108	825
5.	Matthies, Otto	1 335	1 601
6.	Möling, Edgar	567	189
20.	Roh, Hermann	1 288	274
11.	Schubert, Professor, D.	3 018	1 470
19.	Spangenberg, G. Hermann	692	147
23.	Spangenberg, August	265	84
14.	Strobel, G. E. August	1 090	391
18.	Weiß, Dr. med. Verth.	662	179
8.	Wilmö, Prof. Dr., Albert	1 880	1 536
16.	Winkelmann, F. S.	574	674
9.	Winkler, Karl	1 088	1 016
Zusammen		28 852	13 767

Reihenfolge nach der Stimmzahl	Vorschlagslisten und Namen der Kandidaten	Anzahl der erlangten Stimmen	
		aus Gruppe 1	aus Gruppe 2
5. Vorschlagsliste der Fraktion der Vereinigten Liberalen.			
5.	Blund, Dr. A.	2 904	2 868
2.	Brabant, Dr. Carl	4 253	6 588
3.	Bunzel, Carl	5 631	1 934
11.	Chlers, S. S.	1 981	1 038
1.	Koch, Christian	2 641	9 111
19.	Koch, Christian	782	585
7.	Mengel, Wilhelm	2 133	2 100
28.	Petersen, Dr. Carl	1 818	3 318
25.	Reimer, Dr. A. L.	419	140
24.	Rahmbach, Otto	289	329
10.	Berg, Emil	1 765	1 461
8.	Bühl, Johannes	1 423	3 803
21.	Gutknecht, R. A.	648	207
28.	Haupt, C. Heinrich	161	290
20.	Heller, John C. S.	397	651
12.	Krause, Johs.	1 505	1 387
13.	Marxand, Albert	1 108	1 589
29.	Matthies, Dr. W. A.	127	80
22.	May, A. C.	644	145
16.	Mehrhardt, A.	569	1 627
26.	Moenckeberg, Carl A.	297	178
17.	Oelfe, A.	168	1 428
6.	Platen, Curt	2 298	3 274
18.	Rohde, Ernst	863	1 359
9.	Richter, F. C. F.	901	2 774
30.	Schwartz, A.	61	35
14.	Sobbe, Dr. M. R.	1 598	1 013
23.	Tschau, Dr. M.	287	396
15.	Winkler, Philipp	1 739	569
Zusammen		41 644	48 465

Hamburger Landgebiet.

Das Ergebnis der Bürgerchaftswahl aus dem Landgebiet.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Auflage enthalten.)

1. Wahlbezirk.			
F. Bartels Dr. Reiffow Dr. Schramm			
Groß-Vorfeld	51	91	77
Alfredsdorf	34	126	28
Ohlsdorf	86	68	20
121 285 125			
4 Stimmen ungültig, 3 persplittert.			
2. Wahlbezirk.			
Th. Meyer Dr. Brabant Neufß			
Fußhöflein-Klein-Vorfeld	112	221	184
Langenborn	41	52	29
Farmen mit Verne	3	14	10
Waldsdorf	1	12	21
Waldsdorf-Ohlsdorf	4	7	11
Gr.-Gansdorf-Schmalenbeck	1	12	18
159 318 223			
1 Stimme ungültig, 1 persplittert.			
3. Wahlbezirk.			
Wiesner Vieber Dr. Blund			
Allermöhe-Neißbrook	13	47	38
Wilmwälder, 1. Quartier	64	12	17
„ 2. u. 3. „	16	28	13
„ 4. „	4	21	37
Moorsfeld	28	52	31
Moorswälder	6	8	8
Ochsenwälder, Spadenland und Latenberg	31	96	44
162 264 188			
4. Wahlbezirk.			
Ullmann Dr. Petersen Harms Taube Burchard			
Finkenwälder	187	87	57
Moorsburg	5	12	95
Waltershof	56	199	132
56 199 132			

Parteinachrichten.

Eine Bitte!
Parteiengenossen, die im Besonderen von mir aus den festgesetzten, festigen und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sind, bitte ich um Ueberlassung derselben. Auf Wunsch sende ich die Briefe wieder zurück, nachdem ich Abschrift davon genommen habe. Auch diese Abschriften sind mir willkommen.
Schöneberg-Berlin, Hauptstraße 97. A. Beckl.

Aus den Organisationen. Der Bericht des Parteisekretariats für Oldenburg und Ostfriesland für das 4. Quartal 1909 beschäftigt sich eingehend mit den Erfolgen der Sozialdemokratie bei den Kommunalwahlen in dieser Zeit. Ausser dem großen Erfolge im Amte A. f. r. in Oldenburg erlangen wir in Oldenburg sowohl im Gemeinderat wie im Schulsausschuss die Mehrheit. In Delmenhorst wurden bei der Verhältniswahl fünf Genossen in den Stadtrat und vier in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Drei Genossen wurden zum erstenmal in Hasbergen, einer in Varel in den Stadtrat gewählt. In Oldenburg wurden in die Stadtverordnetenversammlung vier Genossen in Barfleiß, S. Hortens und Sande die Kandidaten der Arbeiterkommunalvereine, meist Parteigenossen, gewählt. Ein erheblicher Stimmenzuwachs ist in allen Orten zu verzeichnen. Die Genossinnen-Gesellschaften Hamburg, Sieb-Verlin und Woll-Verlin waren in verschiedenen Bestimmungen gesetzlich tätig. Jugendorganisationen wurden in Oldenburg-Oldenburg und Delmenhorst neu gegründet und entwickeln sich gut. Die wissenschaftlichen Vortragskurse des Genossen Jul. Wardebeck-Berlin erfreuen sich allerorts guten Besuchs und haben sehr angeprochen. Die Mitgliederzahl in den drei Oldenburgischen und dem 1. und 2. hannoverschen Reichstagswahlkreise stieg auf 5255 männliche und 1082 weibliche; gegen das vorige Quartal mehr 80 männliche und 75 weibliche Mitglieder.

Arbeiterbewegung.

Streik, Ausperrung und Sperren.

Zugung ist fernzuhalten von:
Gastwirtsgehilfen nach dem Lokal von Martin Münster, Lokstedt, Königstraße 2, „Golfhof unter den Linden“, und Neubauer's Golfhof, Kirchstraße 1;
Fahnenarbeitern nach Hamburg (Gib);
Küpern nach der Vereinigten Fahnenhandels-Gesellschaft m. B. S. Road u. Witt, Hamburg-Wilhelmsburg.

Hamburg und Umgegend.

Achtung, Arbeiter!
Der Abwehrstreik im Hamburger Hafen dauert ununterbrochen fort. Der Hamburger Steuer Karl Ederer läßt dort die Streikbrecherarbeiten verrichten.
Keiner arbeite nach Hamburg!
Jeder übe streng Solidarität!

Achtung, Steinbrücker! Seit einiger Zeit befinden sich die Kollegen der Firma A. Reijger in Lohz (Niederschlesien) im Streik. Bisher sind die Versuche der Firma, in Deutschland Arbeitswillige zu bekommen, erfolglos gewesen. Neuerdings hat sich nun die hiesige Firma E. Hennings u. Köhling (Vogel von Buch- und Steinbrücker), Admiralitätsstraße 26/27, der bebrängten Firma angenommen und lücht im letzten „Drucker-Anzeiger“ Steinbrücker zum sofortigen Eintritt. Wir ersuchen unsere Kollegen, darauf zu achten, daß sich kein Drucker überreden läßt, dort in Stellung zu treten. Ob die Firma Hennings u. Köhling nun glaubt, durch eine solche Handlungsweise besonders Netze für sich zu machen, möchten wir bezweifeln, halten es vielmehr für richtiger, wenn solche Firmen sich bei Streiks neutral verhalten.
Verein der Lithographen und Steinbrücker.
Ortsverwaltung Hamburg.

Deutsches Reich.

Seht die Beteiligung an einem Streik eine bedingte Beurteilung an? Der jetzt 19jährige Bergmann Alger aus Lohndorf im Mansfelder Revier wurde am 14. August 1907 wegen Beteiligung an einer Rauferei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die er aber auf Grund der Vorstrafen über die bedingte Beurteilung nun zu verbüßen braucht, wenn er sich innerhalb dreier Jahre nicht gut führt. Auf seine Bitte war nun der Bergmann während der zwei Jahre bis 1909 mit der Polizei oder dem Strafgefängnis nicht gekommen, so daß er an die Strafe gar nicht mehr dachte. Am 26. Januar erhielt er eine Vorladung zum Untergericht, weil er während des Mansfelder Streiks, an dem er beteiligt war, Sammelgelder für den Streik eingezogen haben soll. Alger gab das zu, glaubte aber nicht, daß die Ausübung eines jeden Staatsbürger gesetzlich gewährberechtigtes Recht sei in eine „schlechte Führung“ im Sinne der bedingten Beurteilung sein könne. Er hatte sich schwer getraut. Am 27. Januar erging an ihn die Aufforderung, binnen acht Tagen die ihm am 14. August 1907 zuerkannte Strafe von zwei Monaten im Zentralgefängnis zu Buchum anzutreten. Als die Beteiligung an einem Streik und die Entgegennahme von Streikgeldern genügt, um die „schlechte Führung“ zu beweisen und den jungen Mann die Verbüßung der zwei Monate Gefängnis aufzuheben. Die sofortige Verurteilung wird ja zeigen, ob diese Verfügung für sich haltbar ist. Auf jeden Fall reißt sich dieses Verbrechen Mansfelder Klassenjustiz den anderen bisher geleisteten Proben würdig an.

Gegen den Arbeitsnachweis der Schafmacher.
In der Montagssitzung des Stadtrats in Ludwigshafen stand der vor kurzem zur Prüfung der Kompetenzfrage an eine Kommission verwiesene Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, betreffend den Industriefirmen Arbeitsnachweis, zur Debatte. Durch den Antrag sollte die Stadtverwaltung beauftragt werden, an den Landtag eine Petition einzureichen, in der auf die Schädigungen der Gemeinden durch den Arbeitsnachweis der Industriefirmen aufmerksam gemacht und verlangt wird, daß die Regierung landesgesetzlich oder durch ihre Vertretung im Bundesrat dahin wirke, daß von Reich wegen nur noch Arbeitsnachweise auf paritätischer Grundlage gestattet werden sollen. In der Debatte bekämpfte die Liberalen die Wichtigkeit des gegen den Arbeitsnachweis vorgebrachten Materials; besonders wurde der Inhalt der in einem arbeitslosen Gewerkschaftsbericht enthaltenen Anschuldigungen, aus der Gewerkschaft eines „Arbeitsnachweises“ als verlogen hingestellt. Den Verleugern der Schafmacherpraktiken des Nachweises wurde jedoch von den sozialdemokratischen Rednern an der Hand eines unumfänglichen Materials hingewiesen.
Die Abstimmung ergab schließlich die Annahme des sozialdemokratischen Antrages gegen die Stimmen der liberalen Stadtratsfraktion.

Die Durchführung des Reichstagsvertrages im Walergewerbe.
Jehent, wie man sich schreit, auf erhebliche Schwierigkeiten zu stoßen. Bei den Verhandlungen in Berlin über den Zeitpunkt, an dem der Tarifvertrag in Kraft treten soll, wurde von den Gewerkschaften erstlich auf die Gefahren hingewiesen, die dem Vertragsverhältnis entstehen können, wenn der vereinbarte Tarif mit der bedingten Lohnerhöhung zu einer Zeit überzogen werden soll, wo infolge des Geschäftslaus ein großes Überangebot von Arbeitskräften vorhanden ist. In den Monaten Januar und Februar sei es infolge der großen Arbeitslosigkeit unmöglich, die einzelnen Arbeitgeber durch Entziehen von Arbeitskräften zur Einhaltung des Tarifvertrages zu zwingen. Trotz dieser triftigen Gründe, die übrigens für beide Parteien zuträfen, bestanden die Arbeitgeber mit großer Bestimmtheit auf der Einführung des Tarifvertrages mit dem 1. Januar. Nun zeigt es sich, nachdem bereits zwei Lohnzahlungen erfolgt sind, daß ein großer Teil der Arbeitgeber den Verpflichtungen des Vertrages, insbesondere in bezug auf die Lohnerhöhung von 3 und 2 1/2, nicht nachkommen. In Rheinland-Westfalen, Sachsen, Thüringen und auch in Bayern hat die Arbeitgeber der Verpflichtung der Lohnerhöhung nur teilweise und in verschiedenen Orten gar nicht nachgegeben. In Wiesbaden und Hamburg derweilen die Arbeitgeber jegliche Lohnerhöhung. Auch in Norddeutschland fehlt es nicht an Orten, wo die Unternehmer bestreben, der Lohnerhöhung aus dem Wege zu gehen, oder sie gäben sie nicht in der ausbedingten Höhe. Anstatt, wie zu erwarten war, daß die Führer des Arbeitgeberverbandes alles daransetzen sollten, ihre Mitglieder, die Arbeitgeber, zur Einhaltung der übernommenen tariflichen Verpflichtungen anzuhalten, beschäftigen sie sich mit der einseitigen Kommentierung des Vertrages, um durch alle möglichen Schikanen das den Gewerkschaften zugebilligte Wenige zu vernichten zu machen.
Die Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Tarifvertrages brachte bei den Arbeitern denfalls eine große Minorität, besonders in Hamburg, setzte eine scharfe Opposition ein, und wenn die Arbeitgeber nunmehr mit einer so großen Richtigkeit der Durchführung des Reichstagsvertrages gegenüberstehen, wird die Abstimmung nicht geringer, sondern wesentlich größer.
Der Vorstand und Ausschuss des Verbandes der Walergewerkschaften hat bereits im Nachhinein bekannt gegeben, daß am 21. Februar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen wird. Als einziger Gegenstand der Beratung wird die Tarifverhandlung und die Durchführung des Reichstagsvertrages auf die Tagesordnung gesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man

bis dahin die Arbeitgeber nicht in größerem Umfange der Durchführung der Lohnerhöhung nachkommen, Beschlässe gefaßt werden, die zu Konflikten und Arbeitsbeeinträchtigungen führen, und so das in mäßiger Verhandlung gefaßte Vertragsverhältnis gefährden.

Amliche Erhebungen über die Lage der Anwaltsangeestellten.

Das Reichsjustizamt, das vom Reichsanwalt mit diesen Erhebungen beauftragt worden ist, hatte zum 29. Januar eine Konferenz von Vertretern der Organisationen der Anwaltsangeestellten einberufen, um diese über Art und Umfang der Erhebungen zu hören. Die Regierung beabsichtigt von vornherein, die Erhebungen nur über die Materien zu erstrecken, die bei einer gesetzlichen Regelung eine rechtliche Gleichstellung der Bureauangeestellten mit den Handlungsgehilfen bringen würden. Es gelang in der Konferenz nicht, die Regierung zu einer Erweiterung der Erhebungen zu bewegen, dagegen wurde noch eine ganze Anzahl Ergänzungen zu dem zur Beratung stehenden Fragebogen, die der Vorsitzende der Organisationsleiter, der Vertreter des Verbandes der Bureauangeestellten (Freie Gewerkschaft, Berlin) antrug, von der Regierung abgelehnt. Trotz des Widerspruches der Angeestellten blieb die Regierung dabei, daß die Erhebungen in Schöpfungen bestehen sollen, beträgt, daß etwa 20 pSt. der sämtlichen Bureauen davon erfährt werden. Die Regierung erklärte die dadurch zu gewinnenden Unterlagen als ausreichend für Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes. Die Erhebungen sollen durch Befragung der Angeestellten und der Anwälte durch die Justizbehörden aufgenommen werden.

Sieg in der Stettiner Konfektion.

Die Ausperrung in der Stettiner Konfektion ist mit einem vollständigen Sieg für die beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen beendet. Nachdem das erste Angebot der Konfektionäre abgelehnt worden war, fand auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Ackermann die Verhandlungen mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes am 27. Januar weiter geführt worden. Am Sonnabend, 29. Januar, waren die Verhandlungen scheinbar geblieben, daß das Resultat den Ausperrten am 31. Januar zur nochmaligen Abmündung unterbreitet werden konnte. Das Resultat war: Erhöhung der Stücklöhne des alten Tarifs um 6 pSt., Erhöhung der Löhne für Lohnd- und Ankerarbeiten (die Erhöhung beträgt in der Ankerkonfektion pro Dutzend 60 s.), Erhöhung und tarifliche Festlegung der Löhne für Hofen und Westen für die von den Konfektionären direkt

Weinhandlung Rauch's Portwein

Alter Steinweg 65
Ortsrestaurant
 der in
Hotels, Restaurationen und verwandten
Gewerben beschäftigten Personen.
 Hamburg.

Statutenänderung
 zufolge Beschlusses der Generalversammlung
 am 17. Dezember 1908.
 § 21 Absatz 3 erhält nachstehende Fassung
 beim Ergänzung:

Die Kosten, die in Fällen durch Zuziehung eines anderen Arztes erwachsen, werden den Mitgliedern bis zur Höhe von M. 3 erstattet, wenn die Notwendigkeit binnen drei Tagen von dem behandelnden Arzt durch Gegenzeichnung bescheinigt wird.
 Die kostenärztliche Hilfe bei Familienangehörigen, die die Kosten zu leisten verpflichtet ist, erstreckt sich auf alle Krankheitsfälle, mit Ausnahme der Stillgeburt bei Einbindungen und Fehlgeburten.
 Wenn eine Geburt durch die Hebamme ohne ärztliche Hilfe nicht vollendet werden, so werden die hierdurch entstehenden Kosten bis zum Höchstbetrage von M. 15 den Mitgliedern aus der Kasse erstattet.

Der Vorstand für das Jahr 1910 setzt sich zusammen, wie folgt:
J. Eichelberg, Nordstraße 89, Ss. 3, III., erster Vorsitzender.
P. Tischendorf, Neuhofstraße 14, pl., zweiter Vorsitzender.
J. Ohlson, Altonaerstraße 40, Ss. 4, II., Schriftführer.
H. Grieks, Hofstein, Kamp 116, Weißer.
W. v. Pein, Hoheluft-Großallee 2, Weißer.
Albin Müller, Nordstraße 89, Ss. 1, pl., Weißer.
 Hamburg, Januar 1910.
Der Vorstand.

Vermietungen

Valentinstamp 91 fröh. helle 2 Z. Wohn-, gr. h. Küche m. Wandschrank, Boden f. M. 350. Dal. e. Laden M. 300.
 Zu vermieten Laden, wo mit Erfolg sein Lederwaren betriebe wurde.
 Off. u. O. 515 an Ph. Krone, Dampferstr. 10, Am. Exped. d.

Amandastraße 48
 Etagen, 3 Zim. u. Küche, M. 300 bis M. 340.

Schumannstr. 46 und 48
 bessere 2-Zimmerwohnungen von M. 294 bis M. 330 p. a. zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu verm. später od. sofort Weidenstr. 65/69 3 Wohnz., 4 Zim., Küche, Zubehör, alles hell und modern, M. 400-450. Näheres bei Becker, Bei der Johannisstraße 6, Altona, und bei Bartels, Weidenstraße 69, part.

Deichstr. 85 sofort per Zufall eine Wohnung, 2 Zimmer, zu vermieten.

Zu verm. z. 15. Febr. e. 2-Zim. Wohnz. u. Küche. Mathisenstr. 6, pt. r.

Zu verm. möbl. separates Zimmer an Herrn. D. Heinrichstr. 16, III., St. B., bei Kamp.

Geerd. Part.-Zimmer sofort zu verm. Eilenstr. 100, part. I.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Quadenstr. 94, II. l.

Kompl. Hausstand

M. 200, 255, 372, 481, 686, 970, 1120, 1356, 1989, 2460 etc.
 Garnituren M. 65, 80, 100, 125 bis 600.
 Taschentücher, Stuhl, M. 58, 62, 65, 70 etc.
 Bettst. m. Feder. M. 23, 26, 28, 30, 36 etc.
 Wascht. m. Spiegel, M. 16, 20, 24, 28, 32 etc.
 Kleiderschränke M. 24, 30, 34, 45 etc.
 Trumeau m. Unters. M. 30, 34, 40, 45, 50 etc.
 Phantasieschränke M. 32, 40, 50, 55, 60 etc.
 Dielengard., eiche, M. 15, 18, 20, 22, 28, 30 etc.
 Büfettis M. 95, 110, 135, 150, 180, 225 etc.
 Schreibische M. 60, 70, 85, 100, 120 etc.
 Schilz., kompl., M. 118, 139, 180, 233 etc.
 Salons M. 240, 255, 328, 375, 460, 520 etc.
 Speisezimmer M. 206, 294, 370, 445 etc.
 Herren-Zimmer M. 215, 285, 360, 490 etc.
 Zirka 100 komplette Muster-Zimmer in den Etagen der Vorder- und Hinterhäuser ausgestellt.

H. Pedersen,

St. G., Lindenstrasse Nr. 65 und Nr. 52.
 2 Läden, 2 Souverains, 4 Etagen,
 4 grosse Schaufenster.

Lager aller Sorten neuer
Bettfedern
 und Dunen.
 Reine reell gefüllte Waren.
 Neue Federn von 40 v. pr. Fund an.
Johann Feigl
 Grosse Bäckerstrasse
 13/15.
 Die vorteilhafteste Einkaufsquelle für Radfahrer
 :: ist nur bei ::

Benz & Co.

Hamburg - Barmbeck
 23 Hamburgerstraße 23

:: Großes Lager erstklassiger ::
Orig. Benz-Fahrräder,
 Laternen mit Selbstzündler, Pneumatics, Pedalen, Glocken, Ketten, Lenker etc.

Kataloge gratis u. franko
 Parteimitglieder erhalten
 Vergünstigungen

Bett, kompl., fast neu, M. 11, Weiss, M. 4 zu verf. Valentinstamp 46, Wirtschaft.
 Singer Nähmaschinen M. 30 u. M. 58 u. Garantie. Expeditionsweg 19, Lab.
 Gebr. Nähmasch. m. Garantiert, M. 30, Hanplap 4, pt. links.

Zufall! 2000 Pfd. pr. Bett, m. Dunen
 1 Pfd. 70 s, 2 Pfd. 110 s, 3 Pfd. 160 s, 4 Pfd. 210 s, 5 Pfd. 260 s, 6 Pfd. 310 s, 7 Pfd. 360 s, 8 Pfd. 410 s, 9 Pfd. 460 s, 10 Pfd. 510 s, 11 Pfd. 560 s, 12 Pfd. 610 s, 13 Pfd. 660 s, 14 Pfd. 710 s, 15 Pfd. 760 s, 16 Pfd. 810 s, 17 Pfd. 860 s, 18 Pfd. 910 s, 19 Pfd. 960 s, 20 Pfd. 1010 s, 21 Pfd. 1060 s, 22 Pfd. 1110 s, 23 Pfd. 1160 s, 24 Pfd. 1210 s, 25 Pfd. 1260 s, 26 Pfd. 1310 s, 27 Pfd. 1360 s, 28 Pfd. 1410 s, 29 Pfd. 1460 s, 30 Pfd. 1510 s, 31 Pfd. 1560 s, 32 Pfd. 1610 s, 33 Pfd. 1660 s, 34 Pfd. 1710 s, 35 Pfd. 1760 s, 36 Pfd. 1810 s, 37 Pfd. 1860 s, 38 Pfd. 1910 s, 39 Pfd. 1960 s, 40 Pfd. 2010 s, 41 Pfd. 2060 s, 42 Pfd. 2110 s, 43 Pfd. 2160 s, 44 Pfd. 2210 s, 45 Pfd. 2260 s, 46 Pfd. 2310 s, 47 Pfd. 2360 s, 48 Pfd. 2410 s, 49 Pfd. 2460 s, 50 Pfd. 2510 s, 51 Pfd. 2560 s, 52 Pfd. 2610 s, 53 Pfd. 2660 s, 54 Pfd. 2710 s, 55 Pfd. 2760 s, 56 Pfd. 2810 s, 57 Pfd. 2860 s, 58 Pfd. 2910 s, 59 Pfd. 2960 s, 60 Pfd. 3010 s, 61 Pfd. 3060 s, 62 Pfd. 3110 s, 63 Pfd. 3160 s, 64 Pfd. 3210 s, 65 Pfd. 3260 s, 66 Pfd. 3310 s, 67 Pfd. 3360 s, 68 Pfd. 3410 s, 69 Pfd. 3460 s, 70 Pfd. 3510 s, 71 Pfd. 3560 s, 72 Pfd. 3610 s, 73 Pfd. 3660 s, 74 Pfd. 3710 s, 75 Pfd. 3760 s, 76 Pfd. 3810 s, 77 Pfd. 3860 s, 78 Pfd. 3910 s, 79 Pfd. 3960 s, 80 Pfd. 4010 s, 81 Pfd. 4060 s, 82 Pfd. 4110 s, 83 Pfd. 4160 s, 84 Pfd. 4210 s, 85 Pfd. 4260 s, 86 Pfd. 4310 s, 87 Pfd. 4360 s, 88 Pfd. 4410 s, 89 Pfd. 4460 s, 90 Pfd. 4510 s, 91 Pfd. 4560 s, 92 Pfd. 4610 s, 93 Pfd. 4660 s, 94 Pfd. 4710 s, 95 Pfd. 4760 s, 96 Pfd. 4810 s, 97 Pfd. 4860 s, 98 Pfd. 4910 s, 99 Pfd. 4960 s, 100 Pfd. 5010 s.

feiner alter Taragona Fl. 150 ex. guter... Fl. 100 ex.

Rum guter Fassung 100 ex. hochfein. 150 ex. Magenstärkend Ingbermagen 85 ex. Stonsdorfer Magen-Likör 100 ex.

Für Kenner feinst. schwedisch. Punsch, grosse Fl. 200 ex. feinst. Steinbäger, grosse Liter-Kruke 140 ex. echt Berliner Halb u. Halb-Likör 105 ex. Tafel-Kümmel 100 ex.

zum Umzug 2 eleg. Feder. à M. 16, f. Daunendecke, Kiff, Unterbett, Raschmeyer, Capellenstr. 28, IV., b. Hanplap.
Herren- u. Kinder-Anzüge sportbillig. Gohlfelderstr. 68, part. links.
Reichgestickte Tischdecken in Filzsch M. 1,85, Viltoriatuch M. 2,50, echt Blüsch M. 7.
Teppich-Juster, Ellermeierstr. 5, I. u. II.

St. Georgen Leihhaus,
 Hanplap 11, Steindamm.
 vis-à-vis
 Höchster Vorlauf, ungarischer Eingang.

Garantiert neue ungeschliffene, gereinigte Gänsefedern
 mit Dunen versehen ich in Postpaketen oder als Bahngut jedes Quantum pro Fund Markt 1.40
 Gänsekrupffedern halbweiß 2.25
 bessere Sorte 2.25
 Gänsehalbdunen weiß 3.00
 weiß la 3.75
 Gänsefedern hell 4.50
 weiß 4.50
 geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung.
 Verpackung frei. Nichtgeländes nehme zurück. Muster auf Wunsch. Auch in gereinigten neuen Gänsefedern mit Dunen unterhalte ich großes Lager zu 2.60 und 3.00 Markt das Fund.
Rudolf Müller
 Gänsefedernversand
 Stolp 1 Pommern.

Sieeben erschien:
Aus meinem Leben
 Von
August Bebel
 Erster Teil
 Gebunden 2 Mark
Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Auer & Co., Hamburg 36, Fehlandstraße 11
 Auch zu beziehen durch die Filialleiter und
 :: Kolporteurs des „Hamburger Echo“ ::

Heinrich Stemmann, Bahn-Praxis.
 Hamburg, Neuer Steinweg 96, I. Sprechstunden: 9-12, 2-7 Uhr, Sonntags v. 9-12 Uhr. Eimsh., Sophienallee 13. Sprechst.: Vorm. 8-9, 12-2, abds. 7-8; Sonntags v. 12-2 Uhr.
 Bei Anfertigung von M. 3 per Bahn, weitere Unkosten entstehen nicht. Unsimflichten Bahnen berechnen ich M. 3 per Bahn, arbeitung sämtlich eigener Gebilde billig. Schmerzlose, sowie schonendste Behandlung wird angeleitet. Reparaturen in 2 bis 3 Stunden. Garantie drei Jahre. Wunderschönes Material, sowie Bahne zu M. 1 resp. M. 1.50 werden in meinem Atelier nicht angefertigt, da nicht das Billigste am billigsten ist, sondern nur das Gute ist billig.

Großer Inventur-Ausverkauf
 Lange schwarze und farbige Frauenpaletots von M. 12 an,
 Kostüme in jeder Weite von M. 8 an,
 Kostümröcke v. M. 3 an, Staub- und wasserdicke Mäntel, Capes in Stoff und Gummi, Blusen, Trümpfen von M. 2 an, Kinderjacken und Capes von M. 2 an,
 Kinderkleider, Knabenanzüge und Pejajads,
 Pelzkragen und Muffen in jeder Pelzart
 zu billigen Preisen.
W. Neudorf, Werstraße 33, gegründet 1878,
 vom Großenmarkt das 3. Haus rechts.

Das richtige Prinzip!
Gute, dauerhafte Möbel enorm billig
im Möbelhaus Rödingsmarkt 73.
 Sofa u. 4 Rückenpolsterstühle gew. Velour, eigene Anfert. M. 125.—
 Divan, eigene Anfertigung „ 45.—
 Phantasieschr., nussbaumhol. „ 50.—
 Trum. m. Unters. geschl. Glas „ 30.—
 Spiegel und Kacheln „ 60.—
 Bettstelle m. Matr. und Kopf. „ 22.—
 Kleiderschr., Holz, zerlegbar „ 40.—
 Plüschgardenrolle v. M. 14.— bis 120.—
Unbegrenzte Garantie! Verlangen Sie Katalog!

Sie haben nur dann die Gewähr, stets preiswerte Cigaretten zu kaufen, wenn Sie immer
JOSETTI ROSE
 CIGARETTEN m. Goldmst. verlangen. Der Name „Josetti“ bürgt für unbedingte Preiswürdigkeit und Qualität.
 Josetti Rose m. Gold 10 Stück 20 Pfg.

Die Freude am Leben ist aus durch eine belerene Gesundheit, der Quellen ist meist das erste Anzeichen einer beginnenden Krankheit, fast immer könnte im Anfang gehoben werden, gebrauchen Sie dagegen nur Kaiser's Brust-Cremellen mit den 3 Tannen, deren Bohlheit durch 5500 amtlich begl. Zeugnisse anerkannt ist. Das Paket kostet nur 10 und 25 Pfg. und die Dose 50 Pfg. Verlangen Sie nicht, solche sofort zu kaufen.
 Vertreter: H. Burmeister, Hamburg, Kolbergstr. 41.

Bitte lesen!
Beim Einkauf von Henkel's Bleich-Soda
 achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

Henkel's Bleich-Soda
 garantiert deponiert.
 Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallfaden sehr klar u. Holzfasern sehr weich. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

Deutscher Porter
 nach deutschem Braugesetz nur aus Hopfen und Malz hergestellt, ist frei von allen Beimischungen. Ich offeriere die den englischen Marken entsprechenden Qualitäten.
Imperial 12 Fl. M. 3,60 frei Haus
Double 12 " M. 3,—
 Dieses von einer deutschen Porter-Spezial-Brauerei langjährig gebrante Kraftbier ist selbst in England mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Es wird ärztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsichtige, Rekonvaleszenten, Nervöse und Ueberarbeitete, wirkt appetitregend und verdauungsfördernd, enthält viel Malz und ist von reinem, angenehmem Geschmack.
 Alleinverkauf durch den
Bierverlag Burow
 Hamburg 22, Richardstrasse 56. Tel.: 4, 8840.

Wer trinkt ZIPANGU?

H. Strübe's Tanz-Lehr-Kurse für Arbeiter.
 Hamburg, Caffamacherreihe 15/17. Beginn neuer Kurse für Anfänger:
Altona, Gr. Bergstraße 136. Sonntag, 6. Februar.
 Privat-Maskenball am 8. Februar. Karten sind im Institut erhältlich.

„Marienhof“, Grönerdeich 167.
Grosser Gold-Preis-Maskenball.
 4 Damenpreise: M. 25, M. 15, M. 10, M. 5 in Gold!
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 s.
 Anhaber dieses Anzeigers zahlen halbes Entree.
 Masken im vollen Kostüm haben freien Eintritt.

Peters Höh zum Kikeberg.
 Sonntag, den 6., und Dienstag, den 8. Februar:
Große fastnacht-feier.
 Es ladet ergebenst ein
W. Schuster.

Salon zum König von Preussen,
 Mohlenhofstrasse 10.
 Donnerstag, den 3. Februar 1910:
Zweite und letzte diesjährige Maskerade
 mit Preisverteilung.
 1. Preis: 1 Portemonnaie mit M. 20,
 2. „ 1 „ „ „ 15
 3. „ 1 Bon für ein Paar elegante Stiefel, ausserdem weitere Preise.
 Anfang 8 Uhr.

Wiedereröffnung der
Schlachtere u. Wurfabrik
Brackdam 15 (Hamm)
 am Freitag, 4. Februar.
 Durch gute Ware und reelle Bedienung werde ich bemüht sein, mir das Vertrauen der werthen Kundschaft zu erwerben.
 Hochachtungsvoll
Heinr. Muhly,
 Brackdam 15.

Da meine Frau mich böswillig verlässt hat, warte ich jeden, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich ihr nichts habe.
W. Lügge,
 Bachstraße 65 a, II.

Zirkus Schumann
 im Zirkus Busch, St. Pauli.
 Heute, Donnerstag, 8 Uhr abends:
Grosse Gala-Vorstellung
 bestehend aus 11 erstklassigen Nummern d. Repertoires, ausserdem zirka 9½ Uhr:
Auf Helgoland
 Grosse Ausstattungs-Pantomime des Zirkus Schumann.
 Billet-Vorverkauf an der Zirkuskasse von 11 Uhr vormittags an.

Wir senden unserer Kollegin **Frau Rülke** zu ihrem heute stattfindenden
Geschäfts-Jubiläum
 die herzlichsten Glückwünsche!
 Das Personal des „Ramb. Echo“
 Filiale Hammerbrook

Walzer lehre in zwei, sämtliche Rundtänze in fünf Privatstunden, gänzlich ungenügend. Anmeldungen täglich erbet. Honorar mäßig. Tel. A. II, 1548.
Max Stange, Feldstraße 28, I.

Ferry-Theater
 Bahnenfeldstr. 134, Ottensen.
Tip top ist das Neue Programm!
 „Nach langen Jahren“, Lebensbild.
Miss Elys Hundredressur?
Der Schweineprofessor?
 The 2 Milberts.
 Einlass 7 Uhr.

Theater.
 Donnerstag, den 3. Februar:
Stadt-Theater. 7. Vorstellung im Wagner-Opéra. Das Rheingold. Opern-Preis. Anfang 7½ Uhr.
Thalia-Theater. Benefiz für Hr. Karl Rosenhard. Zum ersten Male: Das Konzert, Lustspiel in 3 Akten von Herrn. Bahr. Anfang 8 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Militärschönheit. Schauspiel. Anfang 7½ Uhr.
Neues Operetten-Theater. Abends 8 Uhr und folgende Tage: Die Förster-Christl. Sonntag, 6. Februar, nachm. 3½ Uhr, Kleine Preise: Wiener Blut. Billet-Vorverkauf an der Tageskasse von 10 bis 2 Uhr, bei Ha-Oi-Fa, Jungfernstieg 16 (Hotel „3 Stroupingen“), Oscar Wichers, Steindamm 17.
Carl Schultze-Theater. Gute und folgende Tage, abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 6. Februar, nachm. 3½ Uhr, Kleine Preise: Der fidele Bauer. **Ernst Drucker-Theater.** Anf. 8 Uhr. Zum 283. Male: Das Lustige und Tolle aus Hamburg! Das Nachschaffen-Bierel. Tolle Stück aus dem Hamburger Volksleben mit Gesang in 6 Akten von Th. Franke.

Freitag, den 4. Februar:
Stadt-Theater. Amore e Partizione, ein portugiesisches Liebesdrama. Militäre Opern-Preis. Anfang 8 Uhr.
Thalia-Theater. Die Siebzehnjährigen.
Altonaer Stadt-Theater. Sankt Peter's Feuer. Schauspiel-Preis. Anf. 7½ Uhr.

Deutsches Schauspielhaus.
 Donnerstag, den 3. Februar 1910:
 Der dunkle Punkt, Lustspiel in drei Akten von Gustav Kadelburg und Rudolf Breßler.
 Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Freitag, zum ersten Male: Sohe Polittik. Schauspiel in drei Akten von Richard Semonnet. Sonnabend: Saneles Dummelhaft. Eiga. Sonntag, nachm. 1 Uhr: Klaffter-Opus. 3. Vorstellung: Camont. — Abends 7½ Uhr: Sohe Polittik. Montag: Der deutsche König. Voranzeige: Mittwoch, den 9. Februar: Wenn der junge Wein blüht. Billetts an der Tageskasse, Käse, Alsterarkaden, Wichers, Steindamm.

Schiller-Theater
 Bochentags Vorzugsarten gültig.
 Donnerstag, 3. Februar, abends 8 Uhr:
Die Anna-Lise,
 Lustspiel in 5 Akten von Herrn. Herz. **Onkel Casimir,**
 Operette in 1 Akt von Max Winterfeldt. Freitag: Amelken v. Mönchberg. Sonnabend: Die Räuber. Sonntag, nachm. 3 Uhr, 30 s, 50 s; Maria Stuart. 7½ Uhr: Onkel Casimir. Wauentbrant.

Neues Theater.
 Weidenhof 50, beim Hauptbahnhof. Donnerstag, 3. Februar: Uraufführung
Wiben Peter.
 Freitag, 8 Uhr: 18. Feit. Abom. Vork. Der Widerspenstigen Zähmung. Sonntag, 3½ Uhr: Kleine Preise! Der Raub der Sabinerinnen. Abends 8 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.

Flora.
 Das phänomenale Februar-Programm. Schlager auf Schlager.
 Karten gültig.
 Sonntags, Donnerstags, Freitags:
BALL.
 Einlass 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

HANSA-THEATER.
MAHARA
 Bajaderentänze mit lebenden Schlangen und die
Februar-Attraktionen.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Druck und Verlag: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.